

# Warum moderate Anhebungen der Unterrichtsverpflichtung zu dramatischen Einbußen bei der Unterrichtsqualität führen (Beispielrechnung)

Beitrag von „neleabels“ vom 18. Januar 2012 08:54

## Zitat von Silicium

### Nele

Eines der Dinge, die ich als sehr positiv ansehe ist, dass ich einen Teil der Arbeit (Korrekturen, Unterrichtsvorbereitung) gemütlich zu hause machen kann. Was für einen Vorteil hätte eine Anwesenheitspflicht mit Stechuhr?

Ich meine klar, wenn man nach hause kommt und nichts mehr tun muss für die Arbeit, dann ist das schon ein schönes Gefühl. Aber dafür immer in der Schule bleiben müssen?

Was das "gemütlich machen" angeht, ist das ein ziemlich teurerer Spaß. Ich stelle einen nicht unerheblichen Quadratmeteranteil meiner Wohnung aus Privatkosten für dienstliche Zwecke bereit, die ich auf eigene Kosten mit vernünftigen Büromöbeln und mit Bürotechnik ausgestattet habe, wobei ich die laufenden Verbrauchs-, Energie- und Reinigungskosten auch trage. Dass muss ich nicht unbedingt haben, mit der Wohnfläche und dem Geld wüsste ich auch anderes anzustellen. Die Absetzbarkeit des Arbeitszimmers ist da nichts als eine symbolische Rückzahlung.

"Für immer in der Schule zu bleiben", ist kein Problem für mich. Ich bin Arbeitnehmer und arbeite deshalb an einem mir zugewiesenen Arbeitsplatz, auch wenn er nicht zu Hause ist. Dieses Schicksal teile ich vermutlich mit der übergroßen Mehrheit der Berufstätigen.

## Zitat

Was ist, wenn ich besonders zeitökonomisch arbeite? Dann habe ich, wenn ich keine Rechenschaft über die Stunden ablegen muss beim Heimarbeitsmodell früher frei.

Wenn ich beim Modell mit Stechuhr schnell (und gut) korrigiere zum Beispiel, dann komme ich vielleicht sogar nicht auf meine Stunden. Dann lohnt sich Trödeln ja auch ein Stück weit.

Mach das mal in der Realität. Es wird nicht funktionieren! Alle Dienstpflichten zusammen

erfordern mehr Zeit als die 41 Wochenstunden bereitstellen, auch wenn man Ferien, Feiertage und Urlaubstage verrechnet. 😊 Das wirst du feststellen, wenn du im Job bist, vor allem in den ersten Anfängerjahren, wenn man als Lehrer noch nicht so schnell und routiniert ist.

#### Zitat

Auch muss ich ganz ehrlich sagen, dass unter den Bedingungen (alle Lehrerzimmer, die ich bislang gesehen habe würden jedem Hühnermastbetrieb eine Klage wegen zu geringen Platzes einbringen, dazu der Lärm, kein eigener Computer usw.), die die Schule bietet, gar kein anständiges Korrigieren oder Vorbereiten drin ist.

In dem Augenblick, in dem die öffentliche Hand die Anwesenheit am Arbeitsplatz vorsieht und Arbeitsplätze bereitstellt, müssen die natürlich auch den DIN-Vorschriften entsprechen und das wäre im Gegensatz zu den jetzigen "semioffiziellen" Schularbeitsplätzen rechtlich verbindlich und einklagbar geregelt: Vorschriften zu einer Mindestarbeitsplatzgröße, zur Beleuchtung, zur Durchlüftung, zum Lärmpegel, zur Ergonomie von Bestuhlung, Arbeitstischen, Computerarbeitsplätzen. Das Zusammenrücken von irgendwelchen Zwergenmöbeln an Grundschulen als "Lehrerarbeitsplatz" wäre schlicht und einfach rechtswidrig, genauso wie die "Alternative" mit von Lehrern beschafften Sperrmüllmöbeln. Übrigens könnten auch andere Arbeitsschutzbestimmungen sehr viel schlechter umgangen werden, z.B. die Regelungen von Pausenzeiten, eben weil die gesamte Arbeitszeit sicht- und messbar ist.

Meiner Meinung nach ist das der Hauptgrund, warum es keine Präsenzpflcht an Schulen gibt. Mit den jetzigen Schulgebäuden und der jetzigen Infrastruktur könnten unmöglich adäquate Arbeitsplätze hergestellt werden. Es müsste eine Unmenge von Geld in die Hand genommen werden, selbst mit Provisorien wie z.B. Containermodulen auf dem Schulgelände als Arbeitstrakt. Das können und wollen die Landesregierungen nicht leisten.

Nele